

die Organisierung eines solchen Wettbewerbs orientierten. Das war die Grundlage für das Gelingen des Wettbewerbs.

Seine Ergebnisse veranlassen uns, beim Erweiterungsbau ebenfalls zur Organisierung eines Komplexwettbewerbs beizutragen. Eine Aktivtagung der besten Partei- und Gewerkschaftsmitglieder aus den betreffenden Produktionsbereichen soll der Ausgangspunkt sein. Dieser Aktivtagung legt die Wettbewerbskommission unserer BGL einen Entwurf des Wettbewerbsvertrages zur Beschlußfassung vor. Bis dahin müssen jedoch die Gewerkschaftsleitungen der Betriebe, in denen Brigaden oder Meisterbereiche am Objekt Kraftwerk „Elbe“ arbeiten oder arbeiten werden, erreicht haben, daß der Wettbewerbsentwurf erörtert wurde.

Auf der Aktivtagung muß auch gründlich über die öffentliche Führung des Wettbewerbs, die Massenkontrolle, gesprochen werden, denn die Auswertung darf nicht in den Wettbewerbsbüros steckenbleiben. Mit Hilfe dieses Wettbewerbs soll die planmäßige Inbetriebnahme der neuen Maschinenanlagen gesichert sowie Bau- und Montagmaterial eingespart werden.

Die Parteileitung des Kraftwerks machte sich auch über die Energieproduktion mit dem jetzt vorhandenen Leistungsvermögen Gedanken. Dabei hielt sie ebenfalls einen kurzen Rückblick.

1956 gehörten die Leistungen unserer Belegschaft im überbetrieblichen Wettbewerb aller Kraftwerksbelegschaften mit zu den besten. Daran hatten die Parteimitglieder großen Anteil. Sie halfen vor etwa eineinhalb Jahren, einen Wettbewerb zur maximalen Ausnutzung der Energieerzeugungsaggregate und Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit zu organisieren. An ihm beteiligten sich alle Meisterbereiche der Energieproduktion von der Bekohlung bis zur Schaltwarte. 1956 war das Ergebnis des Wettbewerbs: Die Ausnutzungsfaktoren der Kesselanlagen stiegen gegenüber 1955 um 6,1 Prozent und die der Maschinenanlagen um 3,6 Prozent.

Fußend auf diesen guten Ergebnissen begann der diesjährige Wettbewerb, und sie ließen bei den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären und auch bei der Parteileitung die Meinung aufkommen, daß alles in bester Ordnung sei. Aber noch nicht alle betrieblichen Möglichkeiten der höchsten Auslastung der Aggregate wurden genutzt, und noch nicht alle Kollegen waren vom Wettbewerbsgedanken erfaßt. Äußerungen einiger Kollegen, wie: „Laßt uns mit eurem Wettbewerb in Ruhe!“ usw., bewiesen das. Damit beschäftigte sich die Parteileitung sehr gründlich bei der Auswertung der 30. Tagung des ZK. Leitungsmitglieder untersuchten die Ursachen dieser Äußerungen. In Gesprächen mit Kollegen, aber auch mit Genossen hörten die Leitungsmitglieder, daß für viele der Wettbewerb nur richtig war, wenn sie eine Prämie erhielten. Sie betrachteten nicht ihre Leistung, verglichen sie / nicht mit den Leistungen der anderen, sondern sahen nur die Prämie. Sie waren sich nicht bewußt, daß sich im Wettbewerb zeigt, wer die Maschinen und Aggregate so gut überwacht und bedient, daß diese die maximale Leistung erreichen und daß die besten Kollegen selbstverständlich auch die höchsten Wettbewerbsprämien erhalten müssen. Somit verbreitete sich Mißstimmung und Mißgunst. Das ging sogar so weit, daß einige Kollegen äußerten, die Meß- und Regeleinrichtungen würden nicht richtig anzeigen. Ihre Messungen sind aber eine sichere Grundlage für die Durchsetzung des Wettbewerbsprinzips der Vergleichbarkeit der Leistungen. Alle diese Mei-